



Palembang (Sumatra) 4/8 1903.



Lieber Freund,

Deinen Brief vom 18 und deine Karte vom 19 Juni erhielt ich erst vor einigen Tagen. Ich bin nämlich am 13 Juni von Bala-  
ria nach Palembang, sodann nach Djambi und  
dann weiter theils zu Fuss theils zu Wasser bis  
nach den Grenzen von Krintji (vulgo: Ku-  
zintji) gereist und erst am 20 Juli hier  
wieder eingetroffen, wo ich während 6 Wo-  
chen eingetroffene Postsendungen vorfand.  
Es war eine sehr ermüdende Reise, obgleich  
die Folgen eines Fieberanfalls mich nö-  
thigten halberwegs zurückzubleiben und  
meine beiden Reisegefährten (den Resi-  
denten von Palembang und den Assis-  
tentenresidenten von Djambi) für den wei-  
teren, für Kulturmenschen fast unnöthi-  
gen Zug nach Krintji meiner ge-  
schätzten Gesellschaft zu berauben. Un-  
terdessen beschäftigten mich, nach bald  
erfolgter Heilung, ethnographisch-politische  
Untersuchungen im Djambischen

Hessland. Morgen reise ich nach Baselina  
zurück, wo mich social officiële Arbeit  
wartet, dass ich kaum Zeit für Kriepe übrig  
behalten werde. Um nun aber nicht wieder  
als Schuldiger dir gegenüber stehen zu  
kommen, sende ich noch von hier einige Zei-  
ten an dich ab.

Von Macdonalds Development weiss ich nichts,  
da ich in der letzten Zeit bloss Urwald, keine  
Bücher zu Gesicht bekommen habe. Von  
Dippert's Dittē sah ich bis jetzt bloss de Ge-  
je's Anzeige, welche sich eigentlich nur mit  
der äusseren Gestalt des Textes beschäftigt.

Die Inhaltsangabe des Werkes von Lambert  
habe ich auch erhalten; früher sandte mir  
L. (wie dir wohl auch) eine kleine Abhand-  
lung zw. Von Imbert bekam ich etwas dem-  
mes Zeug über die von ihm mit des Wal-  
häuten zusammengeworfenen Wahlzettelchen  
Chäridschiten zu lesen, ein neues Zeugnis  
des in Frankreich immer noch vorherrschen-  
den Oberflächlichkeits, und ein paar  
Abrahams-Aufsätze von Dautle, welche  
zwar unendlich besser aber dennoch auch  
gar nicht mit der nöthigen Sorgfalt ge-

arbeitet sind. Zum Glück erhielt ich zu glück-  
licher Zeit deine beiden Aufsätze Gedächtniss-  
kraft und Seelenvogel (über Lesarten  
wären sehr viele Parallelen aus der Littera-  
tur über Niederl. Indien anzuführen; über  
Abdallāh al. Haddād auch de Atjāhars)  
welche meinem Seelenvogel bessere Nah-  
rung verschafften. In unserer Inschrift  
ist die gleiche Interjection Kurre! gebräuch-  
lich um Hühner und um Seelen oder  
seelische Kraft herbeizurufen. Vergl.  
unser zahllosen Beiträgen der neuesten  
in den Verlagen der Kon. Akademie von  
Amsterdam erschienenen über die  
Reismutter (auch über die Seele vom  
Reis) von A. C. Krug.

Einen Vogel (Beo oder Tjōng ist sein  
einkheimisches Name; die Engländer nen-  
nen ihn Minia) der den ersten Teil der  
Sūtra CXXII recitirt, habe ich in meinem  
Besitz.

Es thut mir Leid, aus deiner Zusage zu  
sehen, dass dir wie es scheint in Ungenü-  
keine Gerechtigkeit widerfahren soll, aber  
umso mehr bedauernswerth scheint es mir,

dass du seine Zeit das Angebot von Cambridge  
nicht angenommen hast. Dort wäre dir ein  
ruhiges der Wissenschaft völlig gewidmetes  
Leben gesichert gewesen.

Die 2 Aufsätze für „Geistige Kultur“ sind  
wohl etwas anderes als die von dir verlangten  
Beiträge zur „Kultur der Gegenwart“? Ich  
glaube dir geschrieben zu haben dass und aus  
welchem Grunde ich die Mitarbeiterschaft  
an diesem Werke nicht übernehmen konnte.  
Man hatte da für mich ein paar Kapitel  
ausgewählt, die man nur in der Nähe einer  
gut ausgestatteten öffentlichen Bibliothek  
abfassen könnte.

Auf meiner Heimreise nach Batavia gedachte  
ich deine Anzeigen in der gestern Abend von  
mir erhaltenen Nummer der ZDMG. zu lesen.  
So bin ich geistig viel mit dir zusammen,  
und bete ich Allah dass er dir eine gute  
Dose ges. und „lää“, „läb“, „la“, schenke  
und dir die alte Leistungsfähigkeit un-  
vermindert erhalte.

Mit herzlichem Gussa, auch für deine  
liebe Frau

dein treuer

P. Snouck Hurgronje